

in denen ein Bischof wohnte, militärische Ehrenposten auf. Zur Eröffnung des Konzils erschien der Kaiser im Purpurmantel, geschmückt mit Gold und Edelsteinen, aber ohne jede militärische Begleitung, - nur die christlichen Hofbeamten umgaben ihn, - und nahm auf einem kleinen goldenen Sessel Platz, nachdem die Bischöfe ihn durch Winken zum Sitzen aufgefordert hatten. Über Respektlosigkeit konnten sich also die Vertreter der Kirche gewiss nicht beklagen. In einer kurzen lateinischen Antwort auf die Begrüßungsworte des Eusebius, des Bischofs der Hauptstadt Nikomedia, sprach der Kaiser die Hoffnung aus, daß dem Waffensiege über seine Gegner nunmehr die Ausschaltung der viel bedenklicheren Zwistigkeiten in der Kirche folgen werde. In der Debatte nahm er mehrfach das Wort - leider wissen wir nicht, was er gesprochen hat, da es von diesem wichtigsten aller Konzilien keine Protokolle gibt. Wir kennen nur einige der Beschlüsse: Aufhebung der Exkommunikationen und Anerkennung des alten Taufbekenntnisses von Cäsarea, dem auch der Kaiser zustimmte. Was aber versäumt wurde, war die Anerkennung eines der alten Taufbekenntnisse und die Ablehnung aller Versuche, in das Geheimnis des Verhältnisses zwischen Gott dem Vater und Gott dem Sohn einzudringen, also auch des Versuches des Arius. Statt dessen verlangte der Kaiser zur allgemeinen Überraschung die Einfügung des "Homousios" in das Glaubensbekenntnis und gab den Auftrag, es in das Taufbekenntnis einzusetzen. Das Ergebnis war das "Nicaenische Glaubensbekenntnis", das die Lehre von der Wesenseinheit Jesu mit Gott dem Vater und damit die Verdammung der Lehre des Arius enthält. Es war umso verwunderlicher, als die Formel von der Wesenseinheit (der Homousie) weder im Westen noch im Osten anerkannt und nur von jener meletianischen Partei in Alexandria vertreten war, die damit den Arius zu Fall bringen wollte. Dessen Lehre fand überall dort Anklang, wo man sich gegen die Logospekulationen des Origines und anderer Theologen entschied. Dieser Beschluss war der grosse politische Fehler Konstantins d.Gr. und hat sich am Staate ebenso schwer gerächt wie an der Kirche. Nur zwei Bischöfe haben damals die Zustimmung verweigert: der zuständige Bischof Eusebius von Nikomedia, der bei der Eröffnung des Konzils die Begrüßungsworte gesprochen hatte, und der Ortsbischof von Nicaea. Bei ihnen fanden ~~daher~~ die exkommunizierten Bischöfe und Arius eine Zufluchtsstätte, bis sie durch den Kaiser nach Gallien verbannt wurden. Allerdings waren einige Beschlüsse für die kirchliche Entwicklung sofort von Bedeutung. Nach den Verhandlungen über die Glaubensfragen wandten sich die Teilnehmer den Fragen der Organisation zu. Von den 20 be-